

Cool bleiben in heißen Situationen

Trainingskurs der Caritas soll Jugendlichen
vorm Schulwechsel Alternativen zur Gewalt zeigen

Ob in der Pause, im Einkaufszentrum, im Jugendheim oder in der Disco, Pöbeleien und Provokationen gehören zum Alltag von Jugendlichen. Da heißt es cool bleiben und nicht ausrasten. Wie man das am besten macht und Stresssituationen gewaltfrei bewältigt, zeigten Mitarbeiter der Caritas Viertklässlern nun bei einem „Coolness-Training“.

Zehn und elf Jahre sind die Teilnehmer alt. Fit gemacht werden für den Übergang auf die weiterführende Schule sollen die Schüler der Grundschule Schlägelstraße, damit sie gleich wissen, wie sie in heißen Situationen einen kühlen Kopf bewahren. Denn die Caritas-Mitarbeiter, die sich mit Fortbildungen zum Anti-Ge-

walt-Training vorbereiteten, wissen, dass die Konfliktsituationen häufiger werden, je älter die Kinder sind.

Das Hauptziel der Trainingskurse ist Prävention: Neben Vertrauens- und Kooperationsübungen stehen auch Traum- und Fantasiereisen an. Prägendes Element allerdings ist die Konfrontation der zwölf Jungs und Mädchen mit ihren Regelverletzungen, während ihnen gleichzeitig alternative Verhaltensmuster aufgezeigt werden sollen. „Die Teilnehmer lernen ihre eigenen und die Grenzen der anderen kennen“, erläutert Michael Berghoff, hauptamtlicher Mitarbeiter aus der Jugendgerichtshilfe des Caritas-Sozialdienstes, und nennt dies



Wie man einen kühlen Kopf behält zeigen Caritas-Mitarbeiter zwölf Kindern beim „Coolness-Training“. So sollen sie lernen, sich nicht provozieren zu lassen. Foto: Andreas Köhring

„Aha-Effekte“: „Opfer werden gestärkt und der Täter für das Leid seines Opfers sensibilisiert.“ Flankiert wird das Projekt von erlebnispädagogischen Maßnahmen wie etwa Kletter-Touren.